

Medienkonferenz vom 16. September 2016

Entwicklung der Gesundheitskosten in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP)

Rezepte von santésuisse gegen die Kostensteigerung

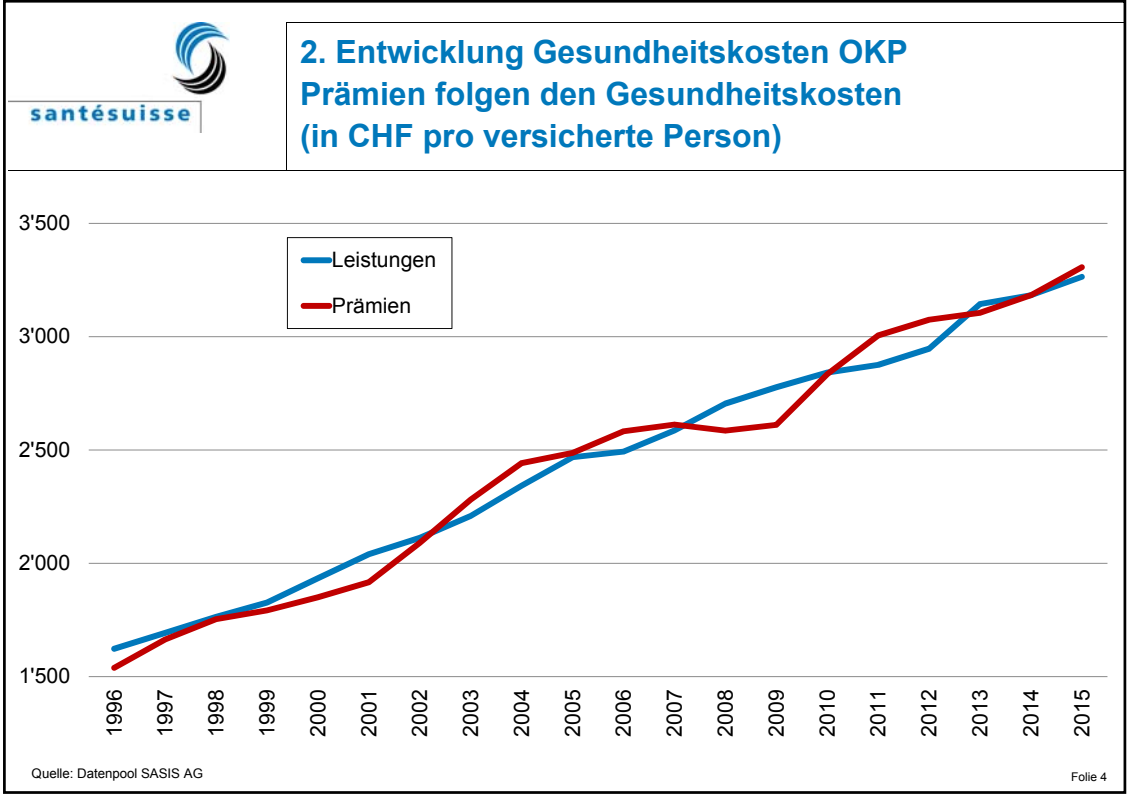
Inhalt

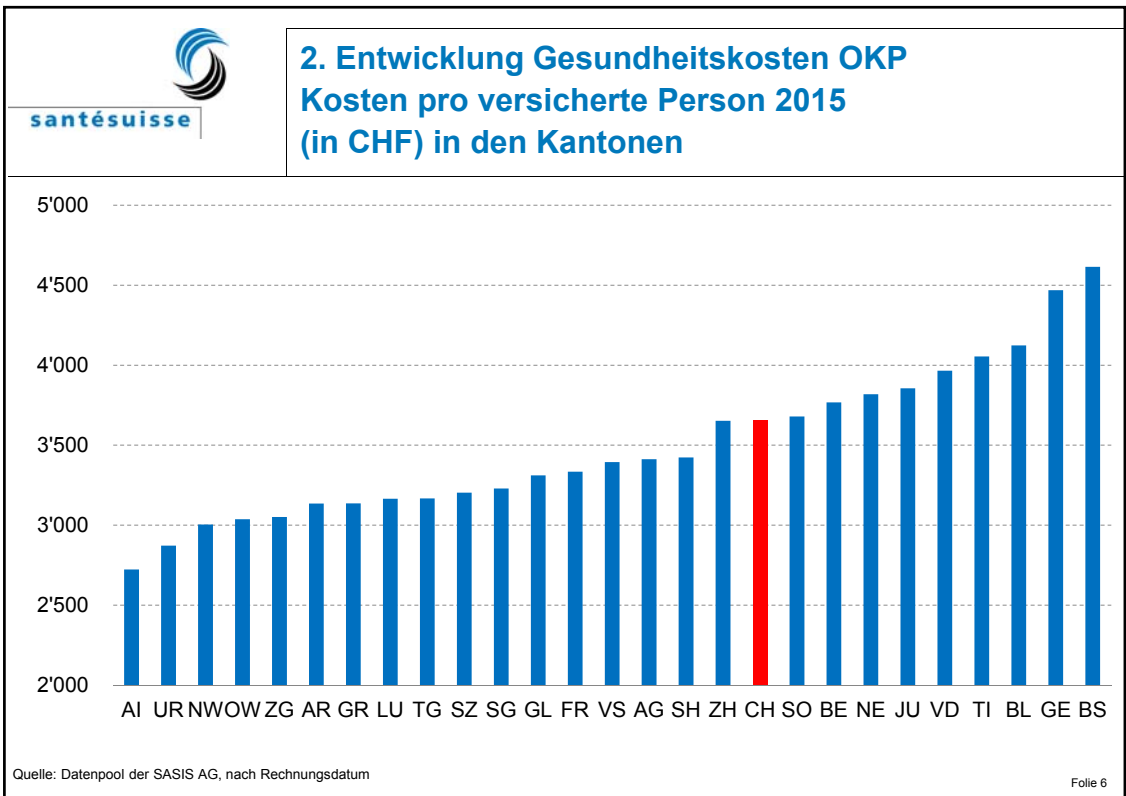
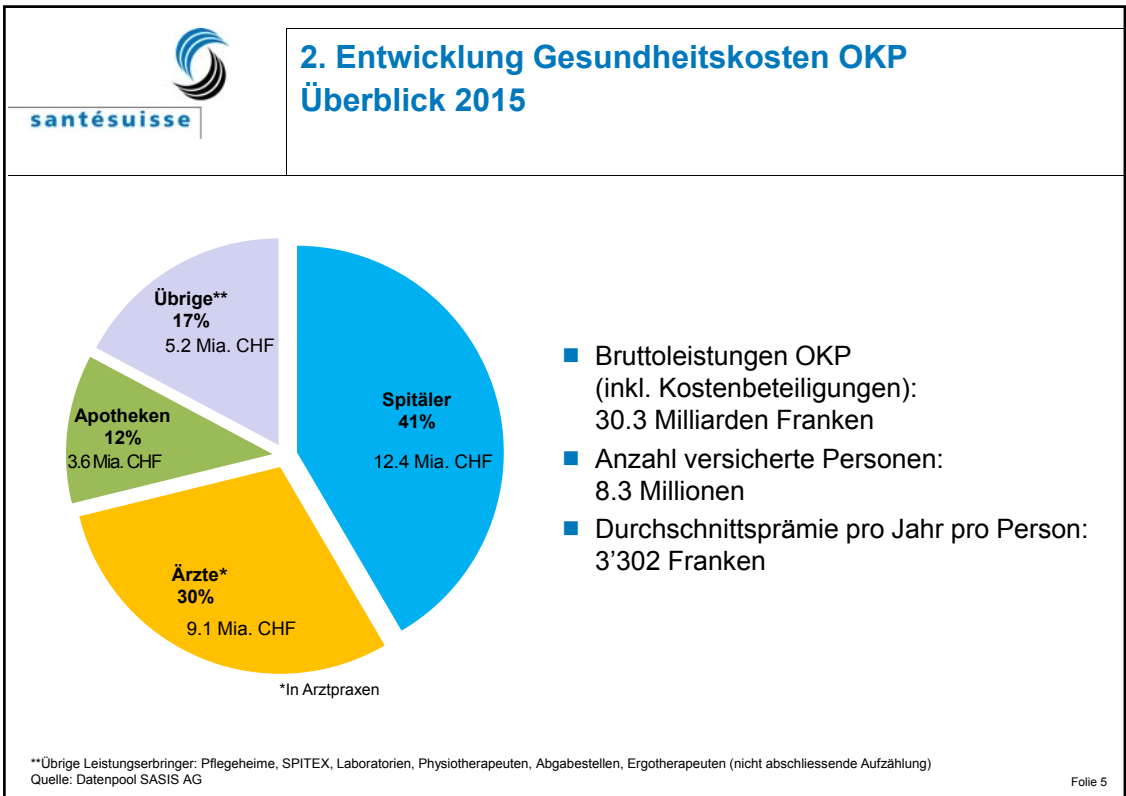
1. Paul Rhy, Leiter Ressort Kommunikation
Begrüssung
2. Markus Gnägi, Leiter a. i. Abteilung Grundlagen
Entwicklung Gesundheitskosten
3. Verena Nold, Direktorin santésuisse
Schlussfolgerungen und Rezepte gegen die Kostensteigerung
4. Paul Rhy, Leiter Ressort Kommunikation
Fragen und Diskussion

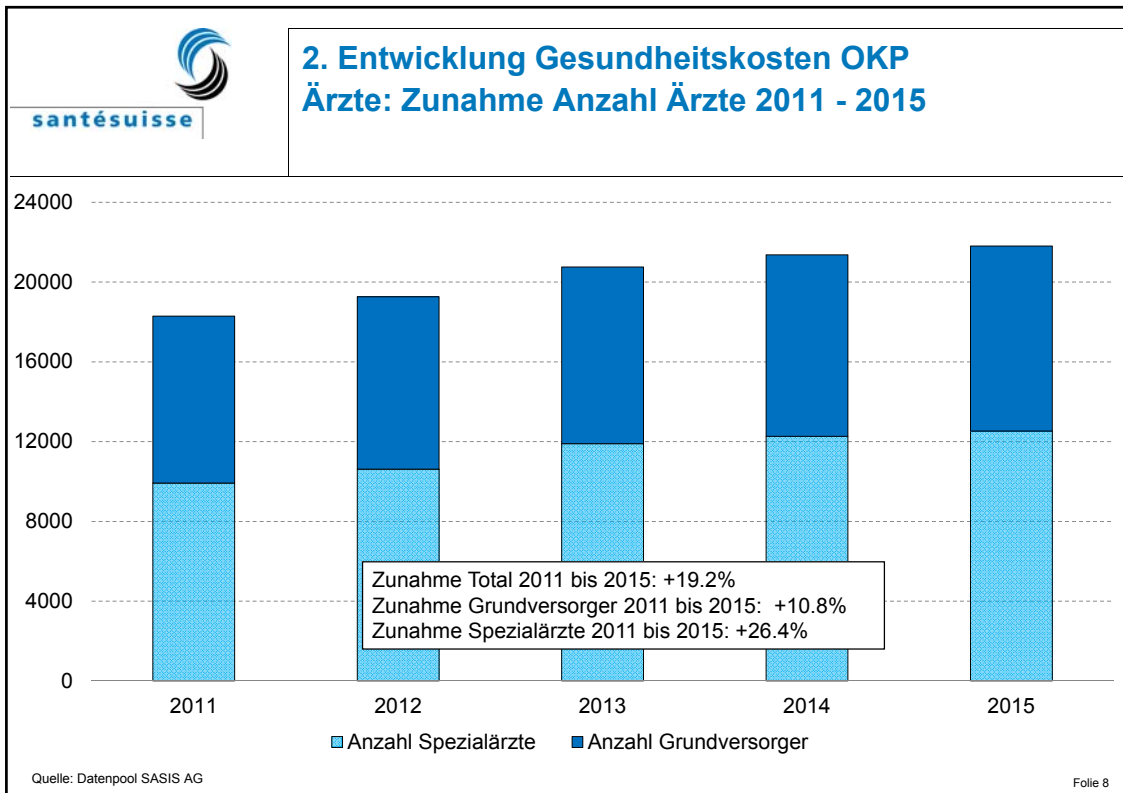
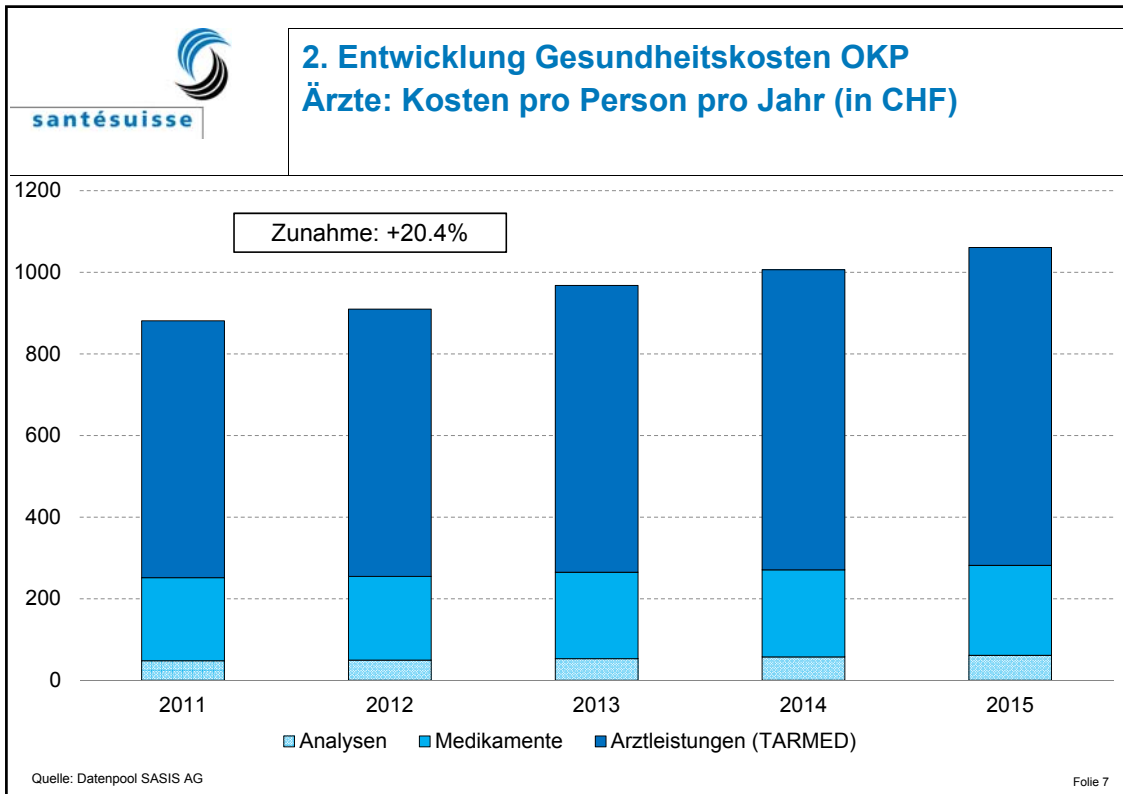
 **2. Entwicklung Gesundheitskosten
Obligatorische Krankenpflegeversicherung (OPK)**

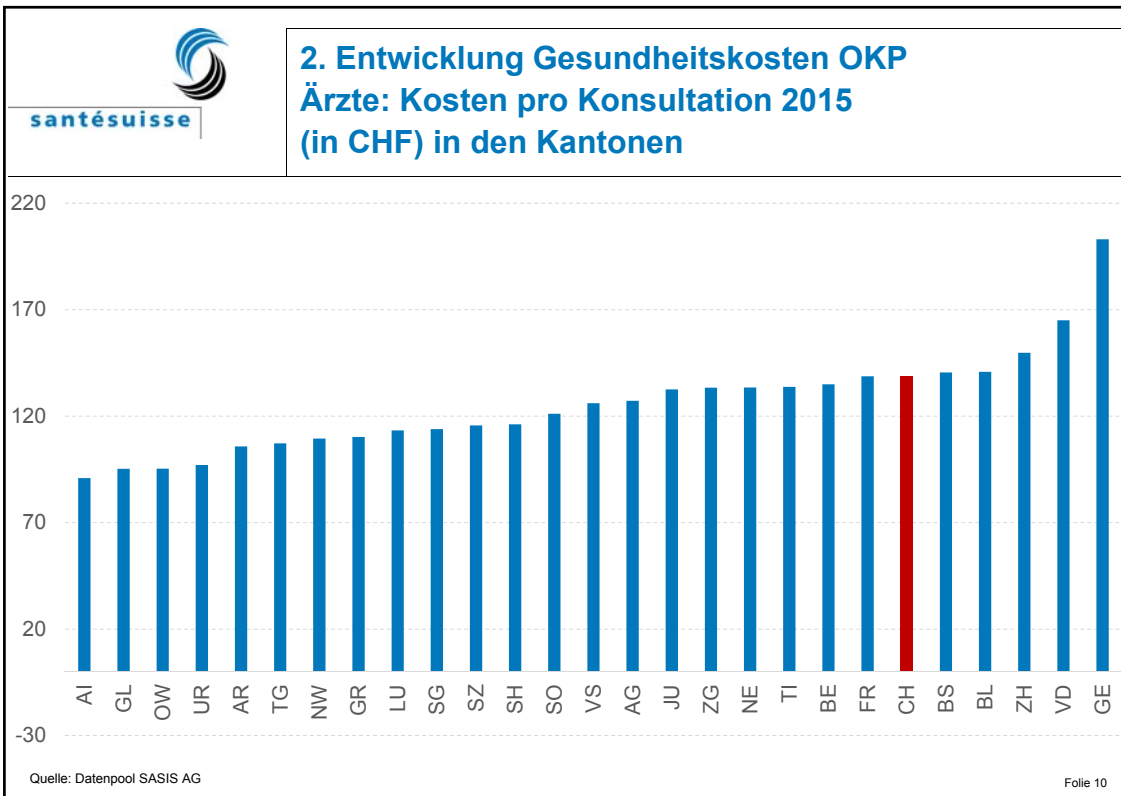
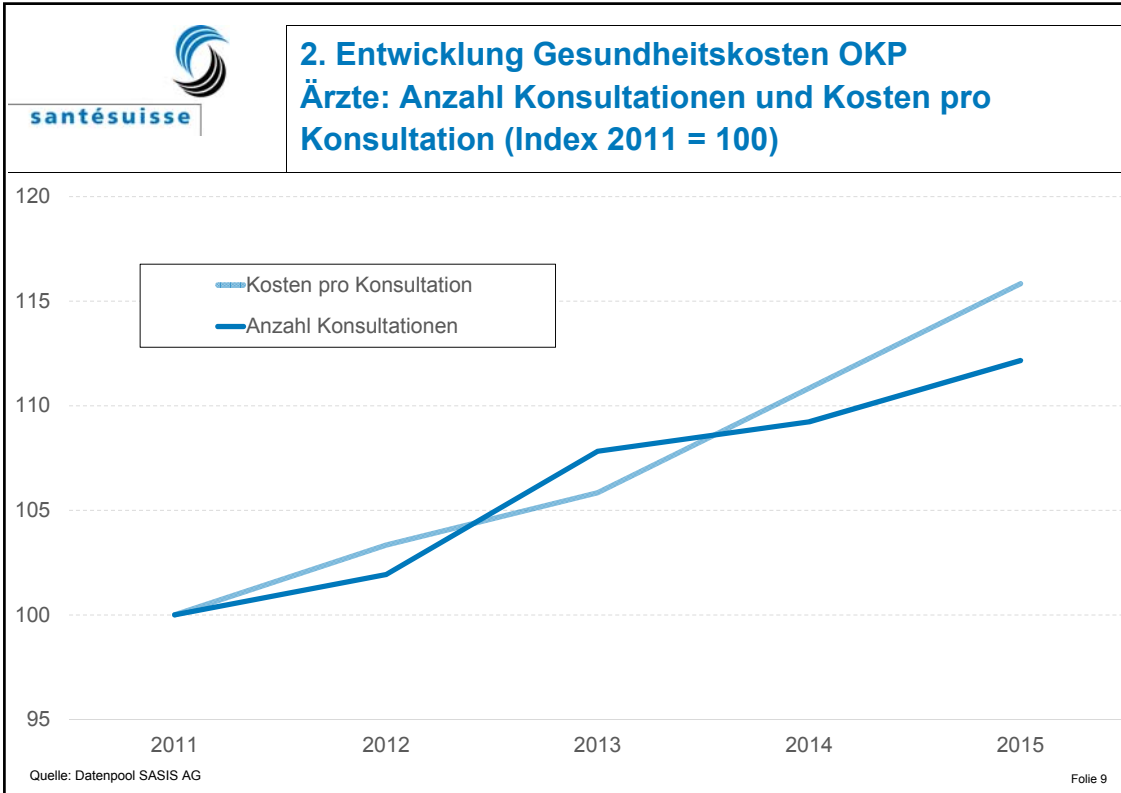
Markus Gnägi
Leiter a. i. Abteilung Grundlagen

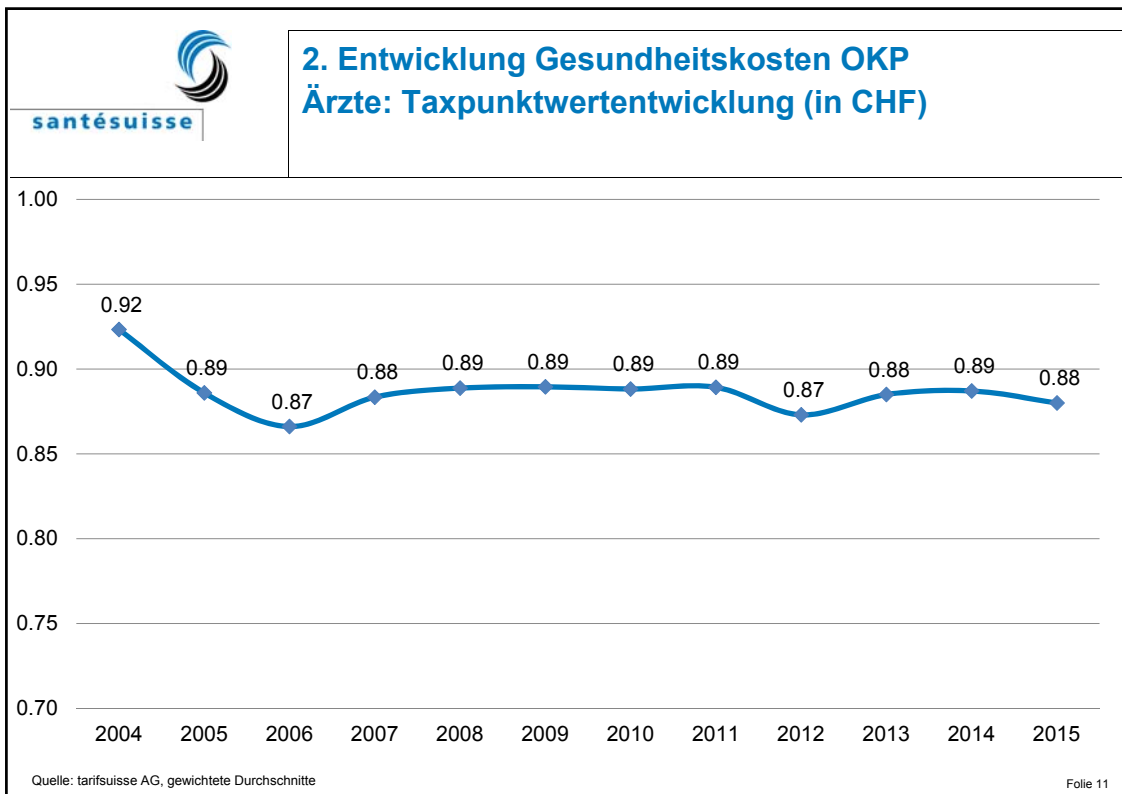
Folie 3



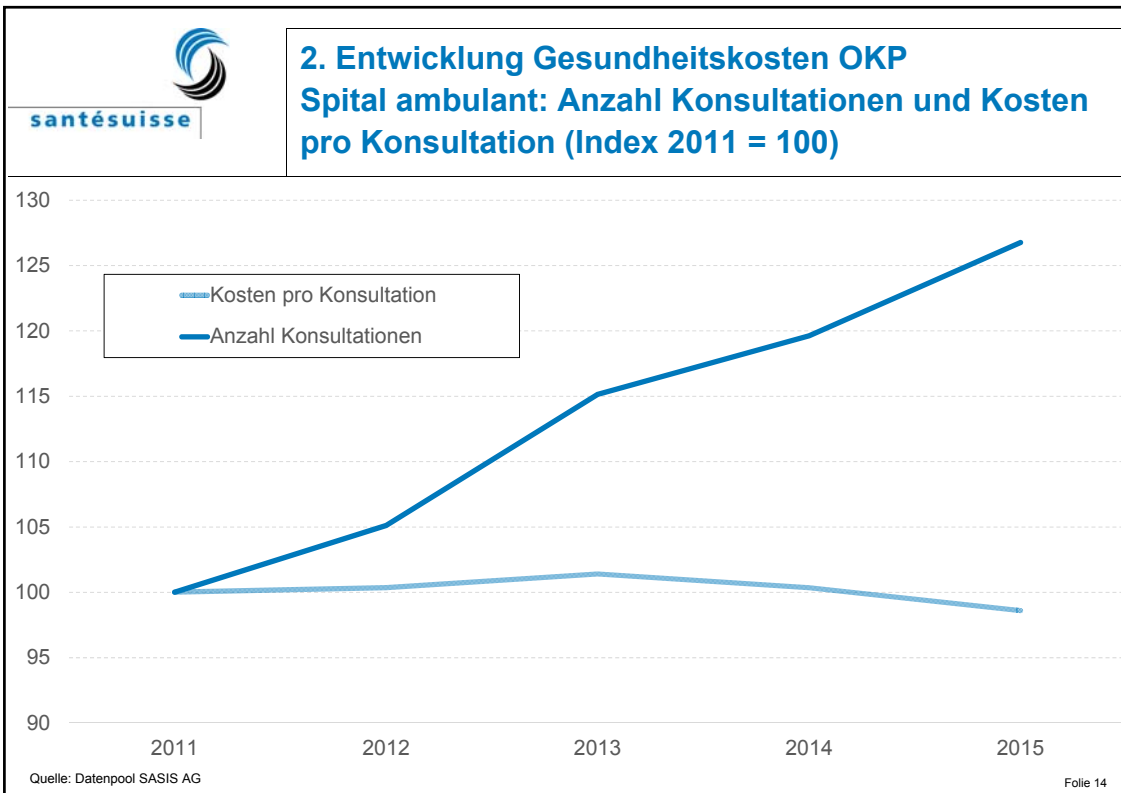
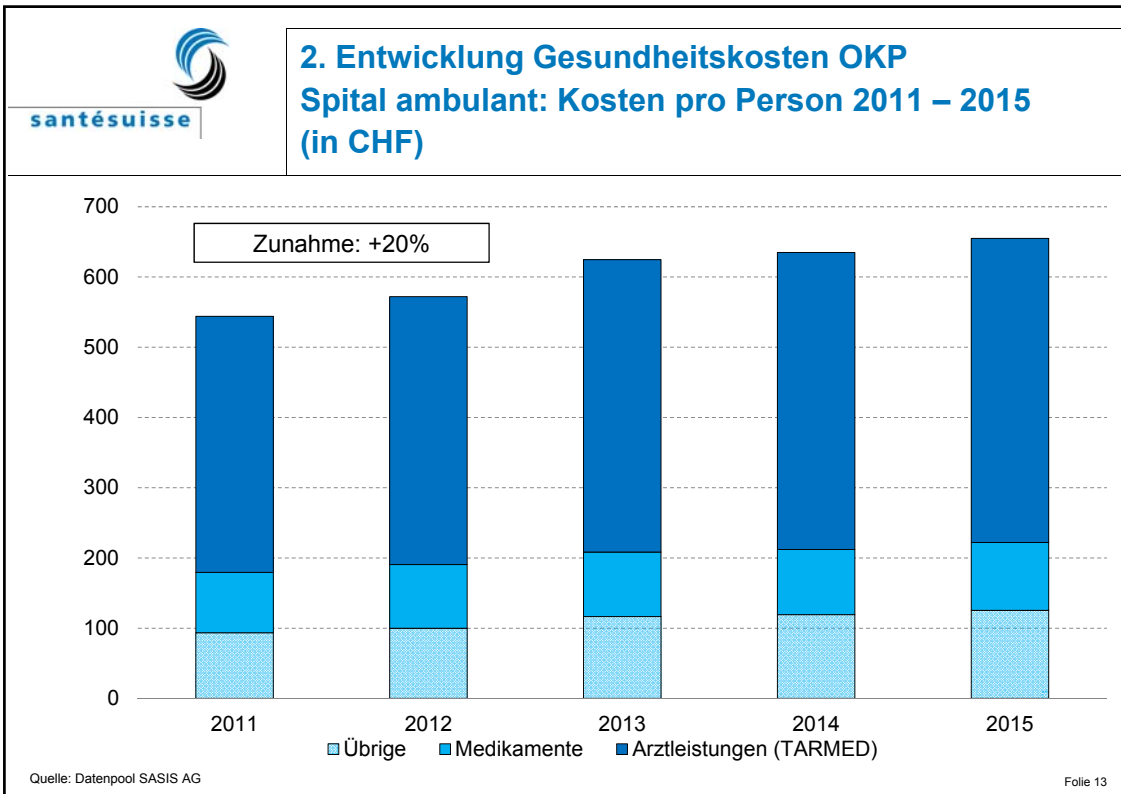


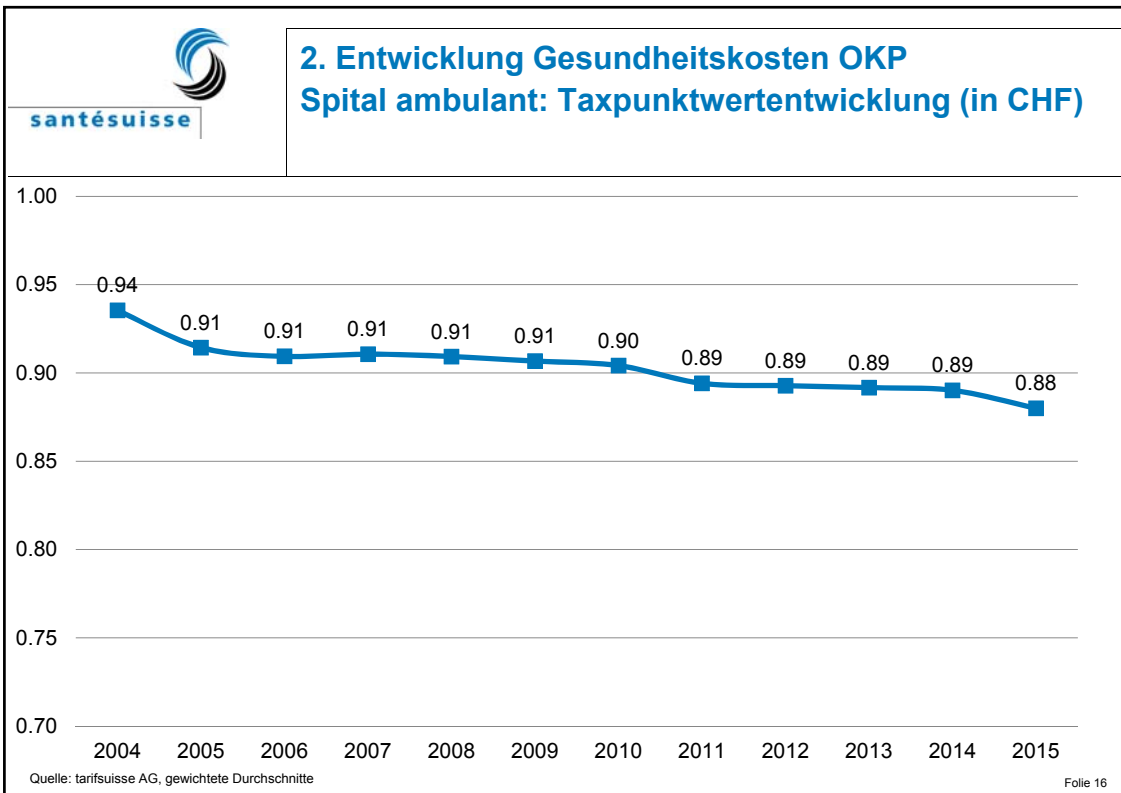
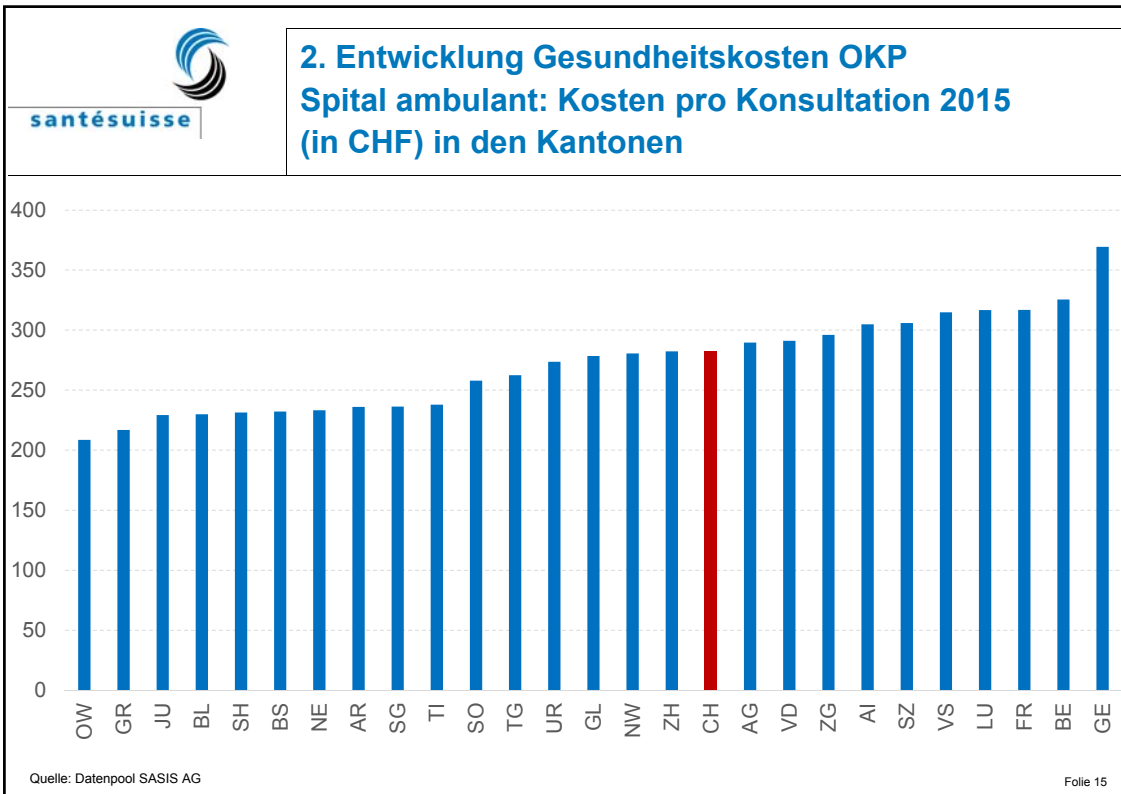






-
- 2. Entwicklung Gesundheitskosten OKP
Ärzte: Mengen- und Preisentwicklung
Fazit**
- Das Kostenwachstum ist ungebrochen
 - Das Kostenwachstum ist zu erklären durch eine Zunahme der Mengen (Mengeneffekt)
 - Getrieben wird das Mengenwachstum durch:
 - Die Zunahme der ambulant tätigen Ärzte
 - Besserstellung der Grundversorger durch den Bundesrat*
 - Neue Gruppenpraxen
- *Am 1. Oktober 2014 trat die „Verordnung über die Anpassung von Tarifstrukturen in der Krankenversicherung“ in Kraft, welche die Taxpunkte der technischen Leistung in 13 Kapiteln um 8.5% kürzte und im Gegenzug den Grundversorgern einen Zuschlag für hausärztliche Leistungen in der Arztpraxis gewährte. Die Umsetzung des Tarifeingriffs erfolgte nicht wie geplant kostenneutral, sondern führte im Rahmen einer Gesamtbetrachtung zu einer Mengenausweitung
- Folie 12





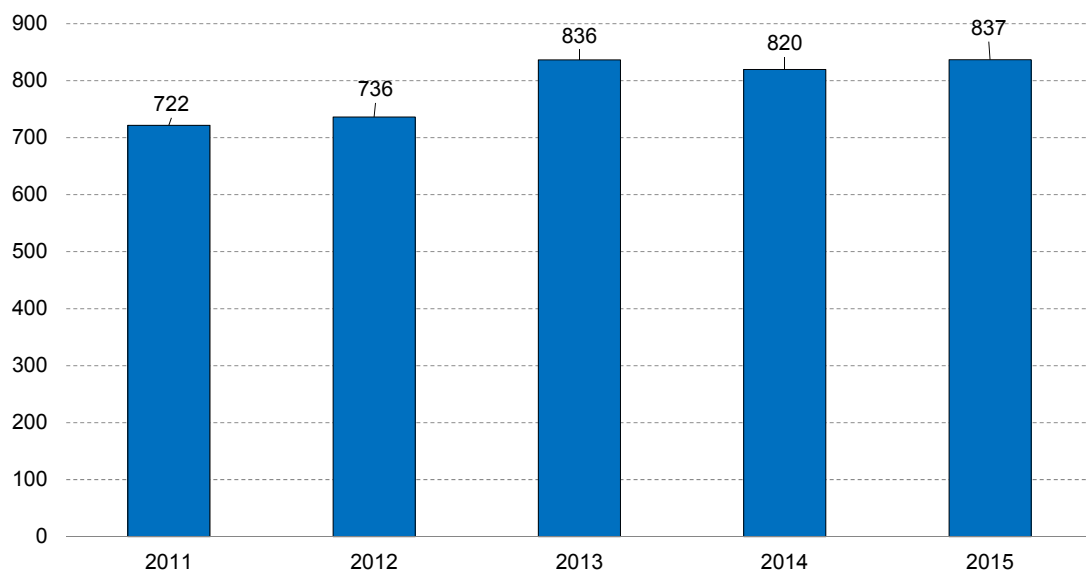
2. Entwicklung Gesundheitskosten OKP Spital ambulant: Fazit

- Das Kostenwachstum ist ungebrochen
- Das Kostenwachstum ist zu erklären durch eine Zunahme der Mengen (Mengeneffekt)
- Getrieben wird das Mengenwachstum u.a. durch die höhere Anzahl Konsultationen (z.B. mehr Notfallbehandlungen, Einführung SwissDRG, medizin-technischer Fortschritt)

*Am 1. Oktober 2014 trat die „Verordnung über die Anpassung von Tarifstrukturen in der Krankenversicherung“ in Kraft, welche die Taxpunkte der technischen Leistung in 13 Kapiteln um 8.5% kürzte. Betrachtet man die Kostensteigerung vor diesem Hintergrund, ist sie auf eine erhebliche Erhöhung der abgerechneten Mengen zurückzuführen.

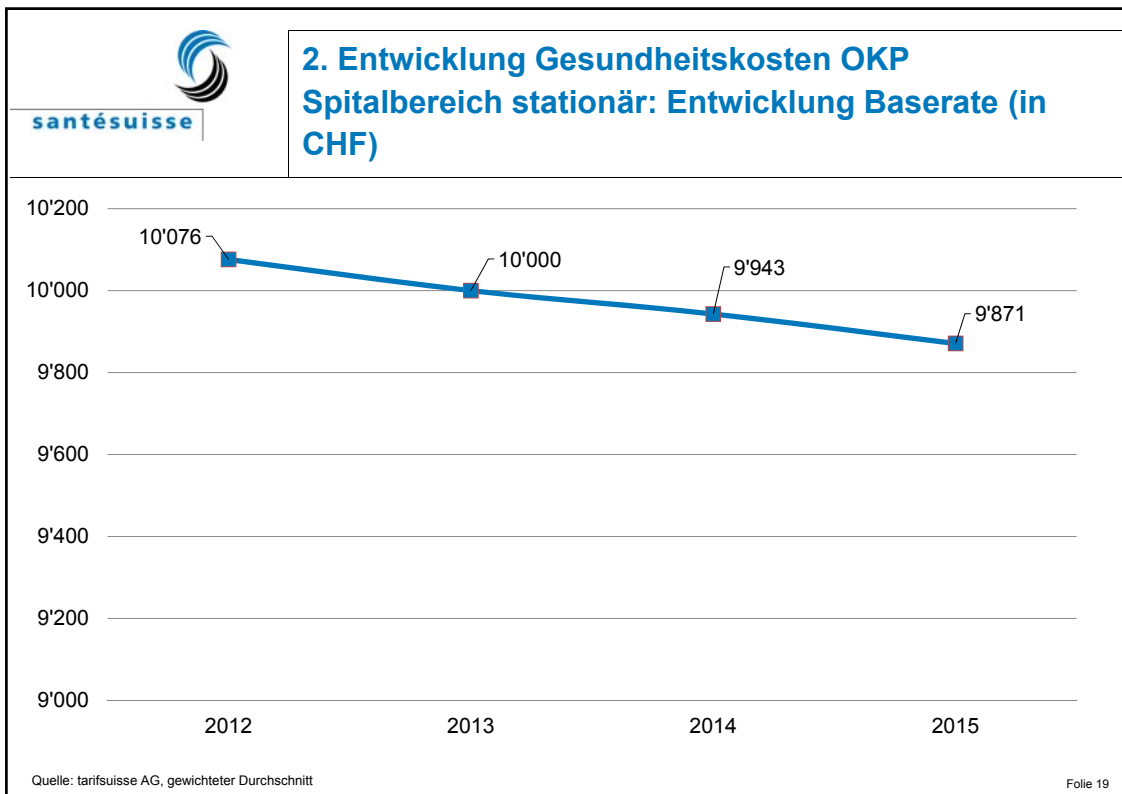
Folie 17

2. Entwicklung Gesundheitskosten OKP Spital stationär: Kosten pro Person (in CHF)



Quelle: Datenpool SASIS AG

Folie 18

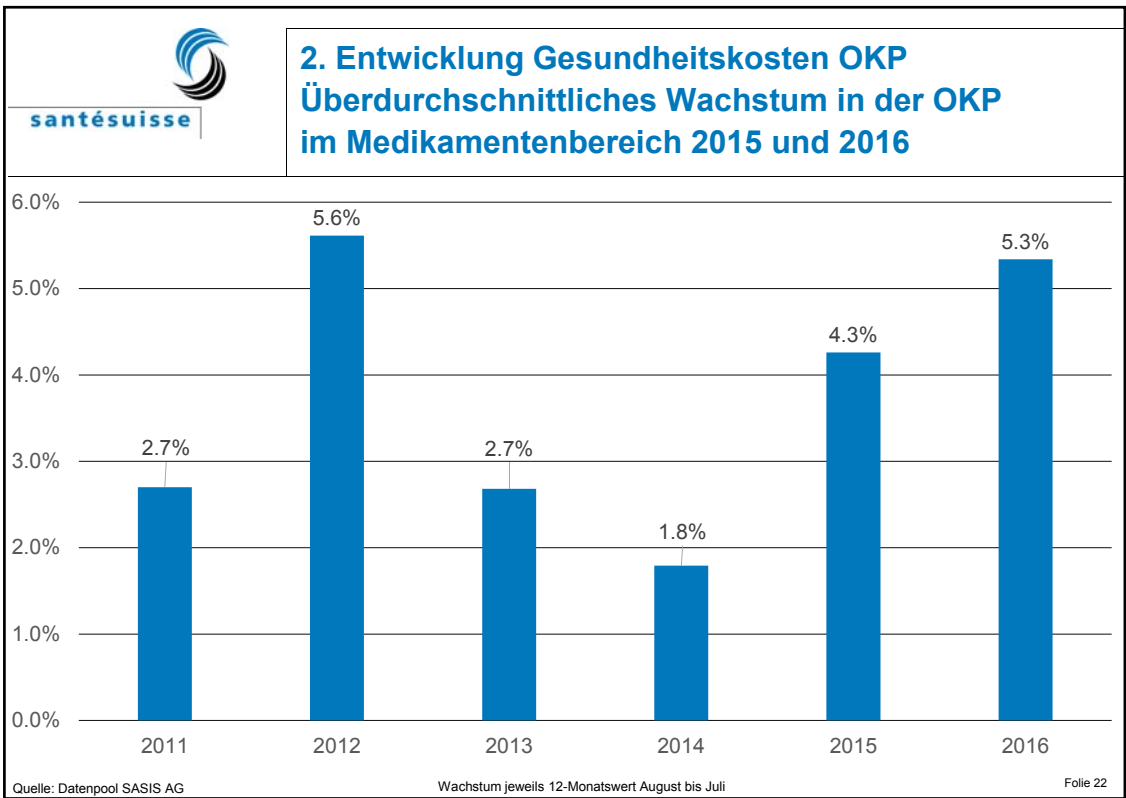


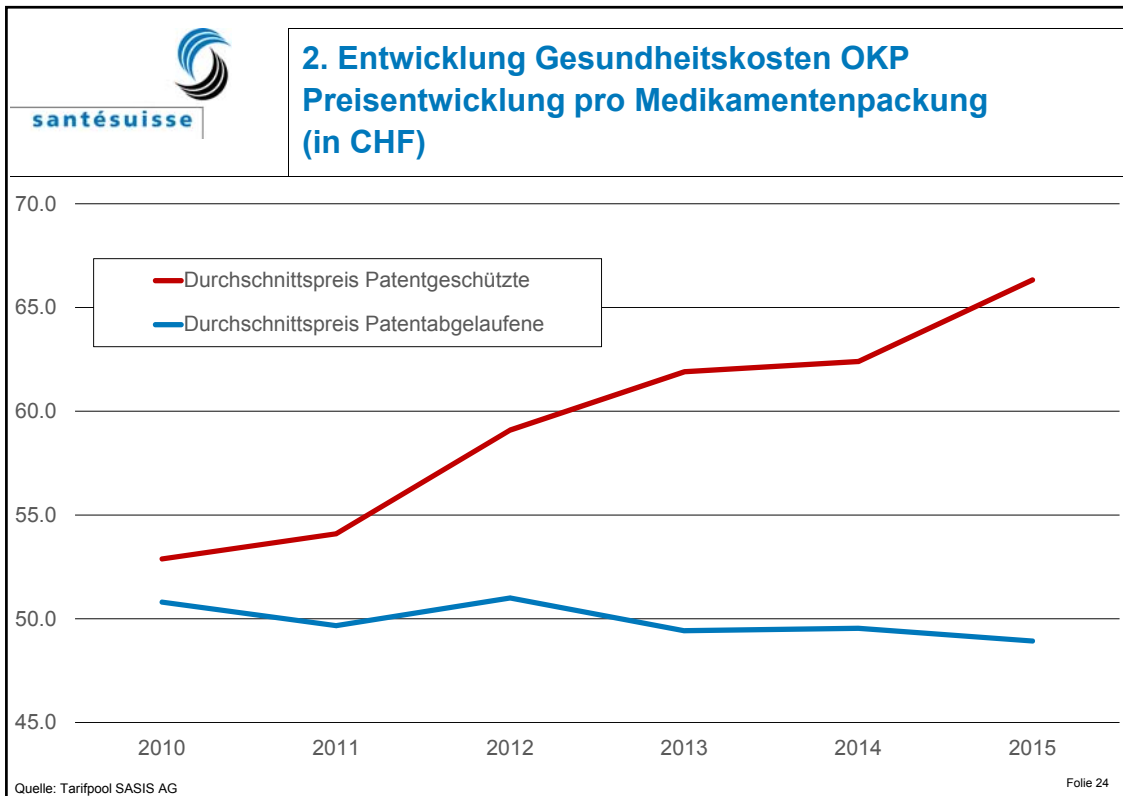
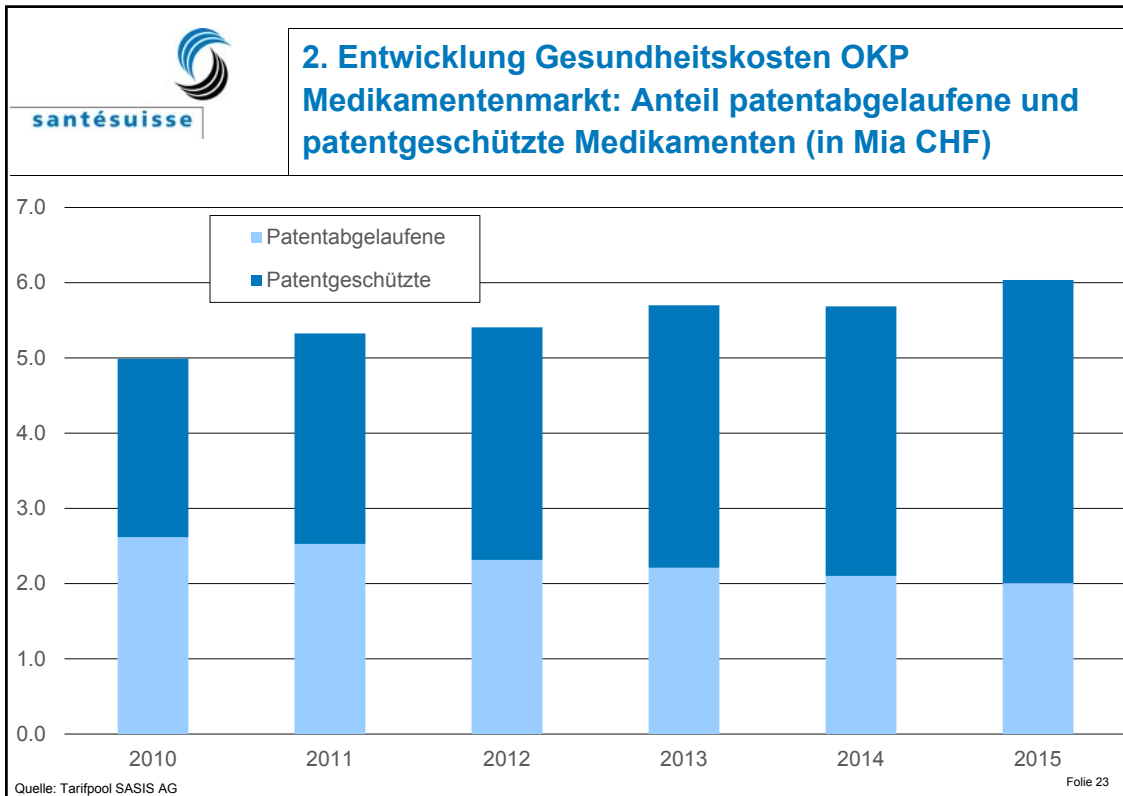
-
- 2. Entwicklung Gesundheitskosten OKP
Spital stationär: Fazit**
- Im Spital stationären Bereich ist in der OKP eine Abschwächung des Kostenwachstums zu beobachten
 - Bis am 1. Januar 2017 wird sich der Anteil der Kantone an den Kosten in den Akutspitälern bis 55 % erhöhen (neue Spitalfinanzierung)
 - Die Veränderung des Vergütungsteilers entlastet das Kostenwachstum in der OKP im Jahr 2015 um ca. 1.2%
 - Die Absenkung der Baserates hat zusätzlich zur Abschwächung des Kostenwachstums beigetragen
- Folie 20

 **2. Entwicklung Gesundheitskosten OKP
Medikamentenkosten**

Markus Gnägi
Leiter a. i. Abteilung Grundlagen

Folie 21





2. Entwicklung Gesundheitskosten OKP Medikamente: Fazit

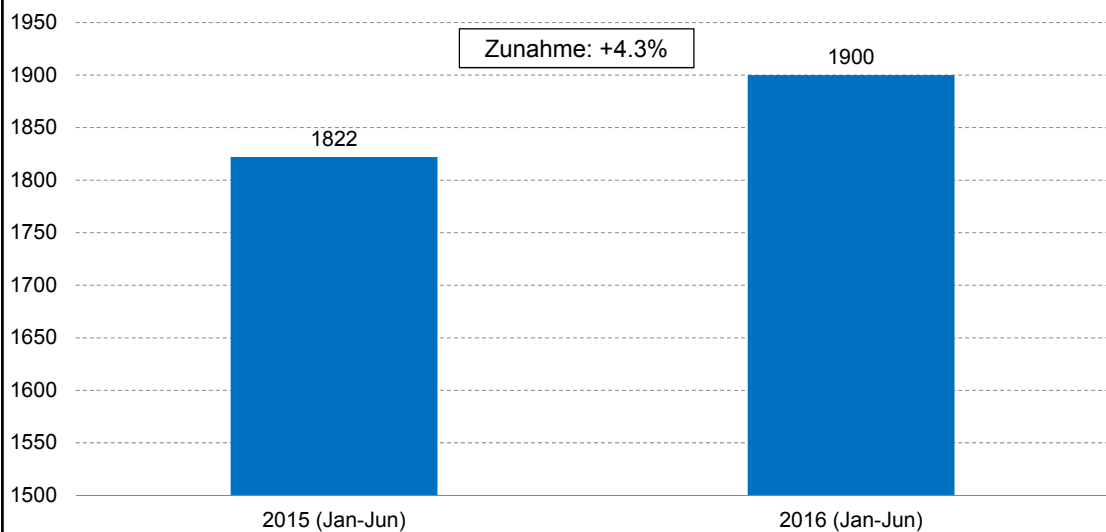
- Wachstumstreiber – August 2015 bis Juli 2016 (Veränderung zur Vorjahresperiode):
 - Medikamente Onkologie/Immunologie +149 Mio CHF + 12%
 - Hepatitis C Medikamente + 69 Mio CHF + 39%
 - Hämatologika (Blutgerinnung, Eisenmangel etc.) + 44 Mio CHF + 14%

- Gründe für den Anstieg:
 - Keine regelmässige Überprüfung auf WZW Kriterien – die meisten Medikamente sind zu einem Wechselkurs von CHF 1.26/€ bewertet bei heute CHF 1.09/€

 - Kein Festbetragssystem für Generika

Folie 25

2. Entwicklung Gesundheitskosten Fazit: Kostenentwicklung Halbjahresvergleich 2015/2016 OKP pro versicherte Person (in CHF)



Quelle: Datenpool SASIS AG

Folie 26

3. Schlussfolgerungen und Rezepte gegen Kostensteigerungen



Verena Nold
Direktorin santésuisse

Folie 27

3. Schlussfolgerungen und Rezepte gegen Kostensteigerungen Kostenentwicklung 2015

- Das Kostenwachstum ist ungebrochen
- Die Kosten haben 2015 um total 3,9 % pro versicherte Person zugenommen
- Entwicklung in den wichtigsten Leistungserbringergruppen:
 - Arzt ambulant: +5,7%
 - Spital ambulant: +3,2%
 - Spital stationär: +1,9%
 - Apotheken: +5,1%



Folie 28

3. Schlussfolgerungen und Rezepte gegen Kostensteigerungen Unterschiedliche Kostensteigerungen

■ Regionale Unterschiede:

- Stadt-Land-Gefälle: Stadtkantone (mit Universitätsspitalern) an der Spitze
- Westschweiz-Deutschschweiz: Tendenziell höhere Ausgaben in der Westschweiz



■ Ungleiche Ärztedichte, Zunahme in Ballungszentren und Universitätskantonen



Folie 29

3. Schlussfolgerungen und Rezepte gegen Kostensteigerungen Ursachen der Kostensteigerungen

■ Mehrfachrolle der Kantone verstärkt Fehlanreize zu Ungunsten der Prämienzahler:

- Kantone haben ein Interesse, Spitalambulatorien auszubauen.
Bereich Spital ambulant bläht sich weiter auf
- Zunehmend werden auch Bagatellfälle in den Spitalambulatorien behandelt: Behandlung Spital ambulant ist teurer als Hausarzt



■ Steuerung der ambulanten Versorgung hat versagt



Folie 30

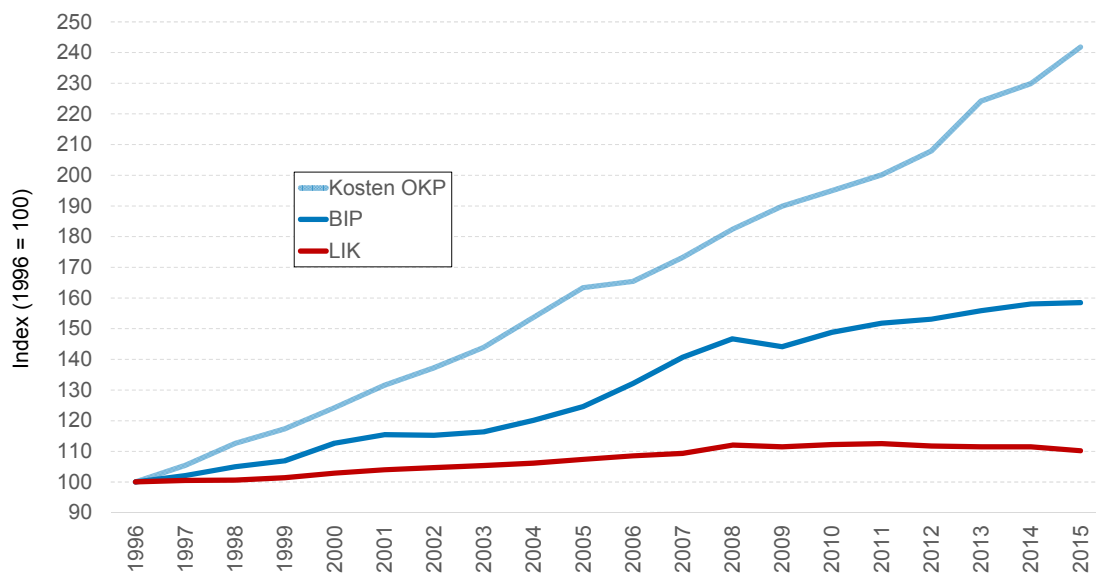
3. Schlussfolgerungen und Rezepte gegen Kostensteigerungen Ausblick Kostenentwicklung 2017

- Das Kostenwachstum ist in erster Linie auf einen Mengeneffekt (Bereich Spital ambulant und Arzt ambulant) zurückzuführen.
- Preiseffekte spielen bei den Medikamenten eine wichtige Rolle
- Die Daten zur Kostenentwicklung lassen den Schluss zu, dass sich der Trend beim Kostenwachstum fortsetzen wird



Folie 31

3. Schlussfolgerungen und Rezepte gegen Kostensteigerungen Gesundheitskosten eilen davon!



Quelle: Datenpool SASIS AG

Folie 32

3. Schlussfolgerungen Rezepte gegen Prämien- und Kostenwachstum

- **Finanzierung neu regeln**
 - Gleiche Finanzierung von ambulanten und stationären Behandlungen
 - Pauschaltarife im ambulanten Bereich
- **Kosten eindämmen**
 - Systematische Überprüfung der Leistungen in Bezug auf Wirtschaftlichkeit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit (WZW und HTA)
 - Mehrfachrolle der Kantone überdenken
- **Lockerung des Vertragszwangs und Qualität verbessern**
 - Auch die ambulanten Leistungserbringer müssen ihre Qualität messen und die Messergebnisse veröffentlichen
 - Entkoppelung der Berufszulassung und der Abrechnung zu Lasten der OKP

Rezept mit Nebenwirkungen:

- Globalbudgets

Folie 33

3. Schlussfolgerungen und Rezepte gegen Kostensteigerungen Fazit

Wenn keine griffigen Massnahmen ergriffen werden,

steigen die Prämien weiter,
werden die Prämienzahlerinnen und –zahler weiter zur Kasse gebeten.



Folie 34



santésuisse

Fragen und Diskussion



Folie 35